

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 M., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18088

Anserte kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorrat 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— M. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— M. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Ein englisches Torpedo-Kanonenboot vernichtet.

London, 12. November. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die englische Admiralität meldet, daß das kleine **englische Torpedo-Kanonenboot Niger** auf der Höhe von Dover durch ein **deutsches Unterseeboot** zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 87 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Das Torpedokanonenboot Niger war 1892 vom Stapel gelaufen, hatte 820 Tonnen Wasserverdrängung, etwa 20 Seemeilen Geschwindigkeit, zwei Stück 12-Zentimeter- und vier Stück 4,7-Zentimeter-Geschütze sowie 85 Mann Besatzung.

Die Verluste der Emden.

Wolffs Telegraphisches Bureau meldet:

London, 11. November. Amtliche Meldung des Bureaus Reuter. Der Kapitän des kleinen Kreuzers Emden, v. Müller, und der Leutnant zur See Franz Joachim Prinz von Hohenzollern sind beide kriegsgefangen und nicht verwundet. Die Verluste der Emden betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der Emden alle militärischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän und die Offiziere ihre Säbel behalten.

Die verlorenen Auslandskreuzer. — Dignuiden erstickt. — Erfolge bei Langemarck, Ypern, Armentieres und Lille. — 3500 Gefangene im Westen, 21 Maschinengewehre erbeutet. — Rückzug der Oesterreicher vom San. — Preisgabe Mittelgaliziens. — Przemyśl zum zweitenmal belagert. — Die Türken siegreich am Kaukasus. — Türkische Erfolge auf der Halbinsel Sinai.

Der deutsche Tagesbericht.

(Für einen Teil unserer Ausgabe wiederholt.)

Großes Hauptquartier, 11. November, vormittags. Am **Yper-Abchnitt** machten wir gestern gute Fortschritte. **Dignuiden** wurde erstickt. Mehr als 500 Gefangene und neun Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich **Langemarck** brachen junge Regimenter unter dem Befehl Deutschlands, Deutschland über alles gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linieninfanterie wurde gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Südlich **Ypern** vertrieben wir den Gegner aus **St. Eloi**, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unsere Hände über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe blieben die beherrschenden Höhen nördlich **Armentieres** in unseren Händen.

Südwestlich **Lille** kam unser Angriff vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich **Viennes le Chateau** am Westrand der Argonnen zurückzuerobern. Auch im **Argonner Wald** sowie nordöstlich und südlich **Verdun** wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor. (W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Die Nachrichten von größeren Erfolgen der deutschen Truppen im Westen wurde gestern schier erdrückt von den Meldungen über die Vernichtung zweier deutscher Auslandskreuzer, die eine Zeitlang der Schrecken der Engländer im Indischen Ozean, im Golf von Bengalen und an der Küste Ostafrikas gewesen sind. Namentlich der kleine Kreuzer Emden hat sich im Kapereis einen gefährlichen Namen gemacht, und wochenlang die Handelschiffahrt der Engländer von und nach Indien bedroht und zeitweilig fast lahmgelegt. Ein kühner Streich dieses Schiffes richtete sich an den andern, nach der Vernichtung von fast einem Dutzend englischer Rauffahrtschiffe im Golf von Bengalen zerstörte er in der

Straße von Malakka einen russischen Kreuzer und einen französischen Torpedojäger. Der Kreuzer Königsberg fand in den afrikanischen Gewässern nicht so viel Gelegenheit zu Kapertaten wie die Emden — vielleicht sind uns auch nicht alle bekannt geworden — er hat den Engländern ein Schiff ihrer Kreuzerflotte, den Kreuzer Pegasus an der ostafrikanischen Küste zerstört. Beide Schiffe sind nun kampfunfähig gemacht worden. Die Emden liegt verbrannt auf dem Strande einer der Kokosinseln, die Königsberg auf dem Sande des Rufidjstufes in Deutsch-Ostafrika. Es ist ein Ende, das vorauszu sehen war, ebenso wie der Fall Tjingtau. Die Männer der deutschen Auslandskreuzer setzten auf verlorenem Posten, wie die Verteidiger der ostasiatischen Kolonie, auf die Dauer vermögen sie ihn, das ist gewiß, gegen die englische Uebermacht nicht zu halten. Es ist erstaunlich, daß die beiden Schiffe, gegen die eine starke englische Flottenmacht aufgebieten war, sich so lange haben halten können. Die englische Prahlerei, die deutsche Flagge werde im Laufe weniger Tage von allen Westmeeren gesetzt sein, haben sie gründlich zusehnden gemacht. Wie sehr sich diese Außenposten der deutschen Flotte bei den Engländern in Respekt zu setzen verstanden haben, zeigt der Jubel in London, der die Vernichtung der Emden durch Uebermacht fast wie eine gewonnene Seeschlacht feiert, zeigt der Umstand, daß die Prämie für Seeversicherung in London sofort herabgesetzt wurde, zeigen vor allem auch die Worte, mit denen die englischen Blätter die Haltung der deutschen Auslandskreuzer anerkennen müssen. Den Indischen Ozean haben die Engländer jetzt von den deutschen Kapern gesäubert — der Atlantische und der Stille Ozean aber werden noch von deutschen Kreuzern befahren, und wenn sie voraussichtlich auch über kurz oder lang das Schicksal der Emden und der Königsberg teilen werden, sie bilden vorerst noch eine Sorge für den englischen Handel und eine Gefahr auch für die englische Kriegsstotte, wie das Seegefecht an der chilenischen Küste vor kurzem gezeigt hat.

Während der Jubel in London über die Vernichtung der Emden noch nicht verhallt war, mußte die englische Admiralität eine neue Nachricht aufschlagen, die einen Verlust der englischen Flotte im Kanal anzeigt. Wieder hat ein deutsches Unterseeboot ein englisches Schiff vernichtet. Zwar nur

ein Kanonenboot — der Verlust ist zu verschmerzen. Aber bedenklich ist für England, daß das gefährdete deutsche Unterseeboot im Kanal auftaucht und daß es sich für bis an die englische Küste wagt. Die Straße von Dover, die schmalste Stelle des Kanals, wird von deutschen Unterseebooten unsicher gemacht — das ist die Bedeutung der Meldung.

Die Erfolge, die der deutsche Generalstab gestern vom Westen zu melden hatte, sind erheblicherer Natur, als die in den letzten Tagen verzeichneten. Dignuiden ist einer der heftigsten umstrittenen Punkte des Gebiets am Yperkanal, um den schon seit Wochen gerungen wurde. Daneben stehen erfolgreiche Angriffe bei Langemarck, einige Kilometer südlich Dignuiden, bei Ypern und Armentieres. Ypern soll nach ausländischen Meldungen für die Verbündeten unhaltbar geworden sein. Es geht also kräftig vorwärts, doch ist von einer Durchbrechung der Front der Verbündeten noch nicht die Rede. Ihr Widerstand wird mit Zähigkeit fortgesetzt. Die verhältnismäßig große Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Maschinengewehre läßt indes erkennen, daß der Feind durch die lang andauernden Kämpfe hart mitgenommen ist.

Vom östlichen Kriegsschauplatz weiß der deutsche Generalstab nichts zu melden — dagegen hören wir aus Galizien, daß die Rückzugsbewegung in Polen die blutig erlämpfte Stellung der Oesterreicher am San unhaltbar machte, weil die in Polen vordringenden Russen ihnen in die Flanke fallen könnten. So geben die Oesterreicher also Mittelgalizien aufs neue preis und Przemyśl wird die zweite Belagerung aushalten müssen.

Vom türkischen Kriegsschauplatz kommen nähere Nachrichten über die Zusammenstöße an der russischen Grenze in Armenien, die der Behauptung der Türken, daß sie dort Sieger blieben, festere Stütze geben. Die Russen geben ihre Niederlage auch schon verlausliert zu. Auf der Halbinsel Sinai haben die Türken auch einige kleine Erfolge erzielt, sie stehen indes bei dem Fort El Arisch, das sie genommen haben, noch etwa 150 Kilometer vom Suez-Kanal, wo der eigentliche Kampf erst anheben wird.